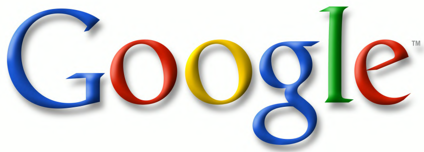

Google

ERMENRICH
KONINC ERMENRIKES DOT

652

KONINC ERMENRÎKES DÔT.

EIN NIEDERDEUTSCHES LIED ZUR DIETRICHSSAGE

AUFGEFUNDEN UND MIT EINEM BRIEFE

VON JACOB GRIMM

HERAUSGEGEBEN

VON KARL GÖDEKE.

HANOVER.

L. EHLERMANN.

1851.

Schrift und Druck von Fr. Culemann.

AN JACOB GRIMM.

Als ich Ihnen abschrift meines Dietrichsliedes mittheilte, um von Ihnen zu erfahren, ob schon sonst eine kunde davon vorhanden sei, hoffte ich, Sie würden Sich selbst die herausgabe vorbehalten. Sie haben mir jedoch vergönnen wollen, meines fundes herr zu bleiben, und anstatt mich einfach mit ja oder nein zu bescheiden, geben Sie mir eine antwort, die ich als den sichersten geleitsbrief für dies stück alterthum nicht zurückhalten mag. Ihre kurzen bemerkungen wollen die betrachtung des liedes nicht erschöpfen, enthalten aber so schon alles was ich zur erläuterung hätte geben können, und mehr! für die freunde des alterthums war es unnöthig daran zu erinnern, dass schon die Quedlinburger annalen am ende des X. jh. den Thideric de Berne *als solchen bezeichnen,* de quo cantabant rustici olim, *und dass im XII. jh. in Sachsen kurze lieder der deutschen heldensage gesungen wurden, die ähnlich wie das unsre eine begebenheit mögen zu einem einzelnen ganzen geformt haben. wie viel davon verloren gegangen, lässt sich nicht ahnen, da, ausser dem wessen die erhaltnen denkmäler in anspielungen und beziehungen gedenken, an diesem liede klar wird, dass gestaltungen der sage vorhanden waren, von denen keine spätere erwähnung mehr weiss. ohne unser der verderbnis langer überlieferung ausgesetztes in seiner verkümmerung noch reizendes lied würde die kunde von Freisach als ort der heldensage erloschen, von Blödelin kaum mehr als der name, nichts von der belohnten treue Reinolts übrig sein. Vielleicht dass noch sonst wo als ergänzung der heldensage ähnliche lieder in niedersächsischer aufzeichnung verborgen liegen. im XVI. jhd. wenigstens war hier ein reger eifer noch lange lebendig, ich kenne niederdeutsche auffassungen der lieder von Sigenot, hörnen Sifrit, köninck Lorin, van dem olden Hillebrant und andere, die zwar nur hochdeutsche zu wiederholen scheinen, ebensowohl*

aber auch die ursprünglichern sein können. die samler der Vilkina-saga stützten sich auf niederdeutsche quellen, und der untergang alter niederschriften und früher drucke kann nichts mehr bedeuten da unser Dietrichslied nur niederdeutsch vorhanden ist. Es ist, wie ich Ihnen schon früher hätte sagen sollen, zwar ein selbstständiges fliegendes blatt, in Hamburg oder Magdeburg um 1560 *gedruckt, aber das sechste einer grösseren reihe, da es die signaturen F, Fij und Fiij trägt. einige andere blätter der reihe aus derselben druckerei zeigen, dass vielleicht noch andre heldenlieder dabei waren, der grösste theil aber wahrscheinlich aus lyrischen gedichten bestand. die aufmerksamkeit der samler wird sich fortan auch darauf zu richten haben, vollständige reihen zu erlangen, und diese lust am blossen besitz des seltnen und schwer zu erwerbenden führt in der folge vielleicht zu weiteren entdeckungen. möchte irgend ein günstiges walten auch die ältere form unseres liedes, die nach Ihrer bemerkung zu* 16, 4 *nicht mehr zweifelhaft sein kann, wieder erstehen lassen. dann werden wir unsere verkümmerte gern zur seite legen. bis dahin aber behält sie ihren nicht geringen werth ungetheilt. Was die wissenschaft daraus an gewinn zu ziehen vermag, wird sich hoffentlich bald zeigen. auch Sie oder Ihr bruder Wilhelm nehmen die betrachtung wol wieder auf. gestatten Sie mir, hier vorab zu wiederholen, was Sie unmittelbar nach empfang der abschrift, mit sorgenvollen gedanken um den erkrankten freund ringend, zur erläuterung und besserung des liedes mir auf meine frage, ob es schon irgendwie bekannt sei, schrieben:*

„Nein, weder das lied noch sein inhalt ist bisher irgend be-„kannt gewesen. Solche lieder mögen im mittelalter in Nieder-„deutschland zahlreich umher gegangen sein, aus ihnen schöpften „bekanntlich die samler der nordischen Vilkinasaga, bei uns selbst „veranstaltete weder ein Hochdeutscher noch ein Niederdeutscher eine „samlung, die ihm leicht geworden wäre und der nachwelt besser „genutzt hätte als die einförmigen gedichte geistlichen inhalts, welche „im 12. *und* 13. *jh. erschienen.*

„Ihr im gedächtnis der sänger fortgepflanztes, endlich aus dem „munde des letzten nur roh und ungenau für den druck oder eine „blosse niederschrift aufgefasstes lied hat für uns wenigstens den „werth der dänischen lieder von Grimhild und lässt uns den hinter-„grund der sage noch anschaulich erkennen.

„Aus könig Ermenrich *ist ein könig von Armentriken gemacht, „unter* Frankreich *aber Welschland d. i. Italien zu verstehn. Er-„manrichs tod wird sonst anders und verschieden erzählt (heldensage*

„*p.* 32. 188. 289), *woneben auch diese sage volksmässig entsprun-*
„*gen sein kann, dass er von Dieterich und dessen helden, nachdem*
„*er ihnen offen hohn geboten hatte, in seiner eignen burg übermannt*
„*und erlegt wurde. diese burg heisst hier* Freisack, *was nicht etwa*
„*Breisach (sitz der Harlunge) sondern das aus Ulrichs von Lich-*
„*tenstein frauendienst genug bekannte Friesach, Frisach in Kärnten*
„*(zwischen Klagenfurt und Judenburg) ist und auf der heerstrasse*
„*nach Italien lag, also früher auch dem beherrscher der Lombardei*
„*zugehört haben mochte. es war also eigenthum Dieterichs von*
„*Bern, aus dem er durch Ermanrich vertrieben wurde und in dessen*
„*wiederbesitz er nunmehr gelangte. Ermanrich hatte den* Reinolt
„*von Mailand als burggrafen oder hüter in die burg gelegt, der*
„*auch sonst in den sagen (heldens.* 145. 208. 247), *nirgend aber*
„*so lebendig und bedeutsam wie hier auftritt. Darf man dabei an*
„*den bekannten erzbischof von Cöln denken, der den Friedrich*
„*Rothbart in der mitte des* 12. *jh. nach Italien begleitete und den*
„*dankbare dichter (welche er unterstützte) in die heldensage auf-*
„*nahmen, so fiele des liedes ursprung in den schluss des* 12. *oder*
„*beginn des* 13. *jh.; Reinholt trat aber in der sage selbst leicht an*
„*die stelle eines andern ähnlichen helden. Die namen der andern*
„*helden sind schwer herauszubringen. der erste war* Dieterich von
„Bern *selbst. der zweite sein bruder* van der Störe, *ich denke*
„*von der Stîre, sonst als Dietleib von Steier bekannt. der dritte*
„*der* junge Hildebrand, *welcher sonst Alebrand und früher noch*
„*Hadebrand, Hadubrant hiess; sollte der alte Hildebrand, welcher*
„*str.* 1 *und* 2 *noch als rathgeber auftritt, nicht mitgezogen sein?*
„*unter dem vierten, dessen name fehlt, kann er nicht gemeint wer-*
„*den, da sein schild keine drei rothe löwen enthält, sondern nach*
„*der Vilkinasaga cap.* 154 *eine burg, im lied von Hildebrand und*
„*Alebrand steht bloss ein grüner schild. vermuthlich lieferte die*
„*echte gestalt des liedes* 16, 1 *statt der worte* „ein degen“ *den*
„*namen des helden, ich will nicht rathen welchen. Der fünfte held*
„*war ohne zweifel Hornboge [heldens.* 102], *er heisst aber hier*
„Hörninck, *was sich deuten liesse bastard, spurius, altn. hornûngr,*
„*oder auf den alten namen des Februars ziehen; der hornboge*
„*wird hier als epithet gebraucht und weil dies echt sein muss, mag*
„*auch Horning im lied der rechte name sein. Als sechster held*
„*tritt auf der junge* Blödeling, *der erst kurz vor dem heerzug*
„*angeworbene; gemeint wird nicht der aus den Nibelungen bekannte*
„*hunnische Blödelin, Etzels bruder, sondern ein andrer gleiches*
„*namens, den auch die heldensage p.* 198. 212. 268 *als bernischen*

„helden kennt, ohne von ihm so ausgezeichnetes zu melden, wie „unser lied. No. 7 her Lummert ut dem garden *ist verderbt aus „Amelot oder Amelolt von Garten (vom Gardasee). No.* 8 Har„denacke mit dem barde *vielleicht der treue Eckehart? denn „Hardenacke kommt sonst nicht vor, oder war es Hartnit, Hernit? „No.* 9 Wolframdietrich *mahnt an Wolfdieterich, Dieterichs ahnen. „No.* 10 Isaak *wird wol gewesen sein Isung. [Sigestap? heldens.* 102. „239. 247. 268.] *aber nun* 11. 12 *nochmals zwei* Wolframdieteriche, *„das kann nicht recht sein, wenn man auch den einen für den be„kannten rasenden Wolfhart erklärt (Parz.* 420, 22 waz Wolf„hartes solt ich sîn? *vgl. heldens. p.* 190. 278), *so bleibt der andre „zu rathen schwer.*

„Dies verderbnis der namen lässt nicht zweifeln, dass auch der „inhalt sehr muss gelitten haben. Nach der sechsten strophe fehlt „eine ganze, worin Blödelins anwerbung erzählt wird. Gegen den „schluss scheint das gedächtnis des hersagenden oder niederschrei„benden immer untreuer geworden. str. 18 *ist ganz erbärmlich „entstellt. in str.* 20 *mangelt eine zeile, ebenso in* 22, *denn die „wiederholung ist unstatthaft. str.* 24 *hat nur* 2 *zeilen, mit wieder„holter zweiter [dritter?] und mangelnder vierter [und zweiter?].*

„Die falschen reime drängen zur besserung.

3 koninc Ermenrîk: lîf *wie* 4 wîf: Ermenrîk.

4, 4 *vielleicht:* ik radet u D. v. d. B. dat gy em nicht to na „en gân.

8, 4 *etwa:* bi den wech heft buwen lan, *ebenso* 10, 4.

10, 2 *vielleicht:* en lat us nicht dar vor.

16, 2 he vorde in sime schilde wol dri louwen rôd (: gôd).

21, 1 *l.* alse de averweldigen dôd *(faciunt)*: rôd. *dieser reim, „so wie* 5, 1 stolt: olt *bezeugt auch den ursprünglich sächsischen „text, der sich hier nicht in ein hochdeutsches* stolz : alt, tuon : rôt *„zurückübersetzen lässt.*

„Sonst ist die darstellung meistens lebendig und gut im Nibe„lungenmasse.

1, 2 frölicheit *sicher falsch, ich lese* frêdicheit, *treulosigkeit, „von* fredic, *ahd.* freidic *abtrünnig, denn dies* frêdicheit *muss auf „Ermenrich, nicht auf den Berner bezogen werden, und Ermenrich „gilt in der sage immer für ungetreu und bös, besonders lässt er „gern die leute aufhängen, nach der nordischen sage seinen eignen „sohn Randver [heldens.* 46], *dann auch die Harlunge [heldens.* 31] *„und hier hat er den helden Dietrichs trotzend einen galgen auf die „heerstrasse gesetzt [und will sie alle zwölf hängen lassen* 14, 4].

„14, 2 brannen = *brammen, schreien, brummen [noch jetzt ist „brannen = lärmen, prahlen, sich rühmen].*

16, 4 *möchte ich lesen:*

de is dem edlen försten wol aver sin herde getagen

„mhd.:

der ist dem edelen fürsten wol über die herte gezogen

„und erkläre herde *durch schulter. der hornboge hängt ihm über „die schulter. denn* herte = *herz wäre sinnlos, wie die praep. durch.*

11, 3 ein seker wisse kif: *irgend ein streit,* 12, 2 ein seker „wisse pant: *irgend ein pfand, ein sicheres, gewisses. wer wüste „wo noch heute in Niederdeutschland* ‚seker und wiss' *so verbunden „werden, käme der mundart des gedichts auf die spur. [Die ver- „bindung kenne ich nicht.* wisse *heisst bei mir zu hause, um Celle, „fest,* certus, *so schon* wissan fridu *im Hel.* 59, 3; wol wisse certe; „seker *wird dort nicht mehr gehört]. auch* kellerschrade 23, 4 *„kellertreppe, stufe würde dahin führen. Es macht sich gut, dass „der verloren geglaubte Blödelin plötzlich von der kellertreppe her „ruft. [ich denke an* schrad *schräg, und vermute* kellerhals, *da „Blödelin* ‚yn eynem kellerschrade' *steht. vgl.* schråd *declivis, „Richey idiot. Hamb.* 240. *Strodtm. idiot. Osnabr.* 205 *und Richth. „fries. wb. unter* skred].

„23, 1 de Berner schriede wåpenô wê! *(Gramm.* 3, 297*).*

„Lassen Sie das ganze, in die geschichte unsrer literatur ge- „hörende und hoch hinauf gehende lied, dessen frischer inhalt voll- „kommen erkennbar ist, einfach und sauber drucken. Vielleicht „verdient auch das andre mir gleich unbekannte lied von junker „Baltzer beigefügt zu werden."

Sie kannten den junker Baltzer nur aus dem titel des Dietrichsliedes, den ich hier einfüge:

Twe lede volgen, | ¶ Dat Erste, Van Dirick | van dem Bërne, wo he sülff twölffte, | den Köninck van Armentriken, mit veerde | halff Hundert Man, vp synem e- | gen Slate, vmmegebracht | hefft. ❧ Dat ander, Van | Juncker Baltzer.

da es bisher noch nirgend wiederholt ist und wir zugleich einen dichternamen darin kennen lernen, möge es hier wieder mit aufleben:

VAN JUNCKER BALTZER.

EYn nye ledt wy hëuen an,
dat best dat wy geleret han,
eyn nies ledt to singen,
Juncker Baltzar nam eyn hupen Landsknecht an,
den Grauen wold he dwingen.

Wy tœgen dem Grauen yn syn Landt,
dar hebbn wy gerouet vnd dapper gebrant,
vor dem Grauen was vns nicht leide,
wy meinden he schold vns lëuern eyne slacht.
He dœrfft vnser nicht vorbeiden.

Des wart de Kœninck van Dennemarck gewar,
he mackde den frëde dat ys war,
al twischen den beiden Landsheren.
He sprack gy framen Landtsknecht gudt,
wil gy my eyn Eedt toswëren.

De Hœuetlued gingen bald tho radt,
se mæckden eynen anslach kort vnd drad,
her Kœning vël gnëdigster Here,
wy willen yuw bringen yn yuwes Vaders Landt.
Spit trotz wol wilt vns wëren.

Wy bœrden eynen guelden op de handt,
yn Holland mäckden wy vns wol bekant,
mit pipen vnd ock mit trummen,
de Hollanders mœsten da dantzen eynen dantz,
Se heddent wol bëter genamen.

De Hollanders weren yn groter nodt,
se mæckden eyne klacht an den Keyser groth,
Herr Keyser vël gnëdigste Here,
de Kœninck van Dennemarck licht vns ym landt,
wy kœnnen vns nicht gewëren.

De Keyser antwerd vnd sprack,
gy hollanders wëset darto vordacht,
vnd helpt minen swager to lande,
des Ricks radt hefft ën dar vth gebracht,
des schal he lidẽ grote schande.

De Hollanders hebben ër beste gedæn,
to Mëdenblick synt wy to schëpe gan,
yn Norwëgen angekamen,
vnd hedd vns Godts wëder vnd windt gedan,
tho Kopenhagen weeren wy angekamen.

Jëgen Godts wëder vnd windt kœnnen wy nicht don,
Norwëgen hebbn wy yngenamen,
yn de Wieck synt wy gekamen,
Katzborch dat vellen wy dapper an,
mit stormer handt gewunnen.

Al wat dar was dat bleff dar dodt,
de lantzknecht weren yn groter nodt,
grote kranckheyt hadden se vorwunnen,
de Hagel vnd sne de ded vns we,
darto de bitter hunger.

Vp eynen Sœndach dat geschach,
dat men de Landtzknechte trecken sach,
vor Nielœß vp dem Ise,
dar quemen de Sweden mit gantzer macht,
se meinden de Lantzknechte to vordriuen.

Des andern dages dat geschach,
dat men de Swëden trecken sach,
wol gëgen de framen Landtsknechte,
wy meinden se scholden vns lëuern eyne slacht,
se dœrfften vnser nicht vorbeiden.

De vns dit nie ledtlin sanck,
Meinrt vam Hamme is he genant,
de hefft gar wol gesungen,
he drinckt vël leuer den rinschen kolden win,
alßt water vth den brunnen.

Das lied muss seiner zeit nicht unbeliebt gewesen sein. in mei[n]
samlung wird ein anderes, von der seeschlacht, die am 31. mai 15
die Dänen und Lübecker den Schweden lieferten, ,in Stœrtebek[er]
Tone edder alss men singt van Juncker Baltzer' *gesungen.* S
werden das lied mit mir auf den versuch beziehen, den Christian
im October 1531 *auf Norwegen machte, worüber die* vita Fride[rici]
bei Westphalen 2, 1128 *genaueres mittheilt. auch dies lied ist* v[er]
derbt und vor der letzten strophe offenbar lückenhaft, vielleicht w[eil]
der buchdrucker nicht mehr auf das blatt bringen konnte, das
zum rande gefüllt ist. auf der titelseite steht neben dem holzsch[nitt]
rechts von oben nach unten ein quergedruckter spruch, den
hersetze, um alles wiederholt zu haben, was auf dem flugblatte p
tische form zeigt:

An eyns Mans werken erschint wol,
Wat man ëm vordan vortruwen schal.

Hanover, im merz 1851.

K. Gödeke.

(Bemerkung: ë gilt für niederdeutsches e̊, œ für o̊, æ für å, ü f[ür]
ů und ü).

VAN DIRICK VAN DEM BËRNE,

WO HE SÜLFF TWÖLFFTE, DEN KÖNINCK VAN ARMENTRIKEN, MIT VEERDEHALFF HUNDERT MAN, VP SYNEM EGEN SLATE, VMMEGEBRACHT HEFFT.

SO vern yn yennen Franckriken, dar wænth eyn Kœninck ys wolgemeit.
len wil de Berner vordriuen, vmme syner frœlicheit.
le vœrt yn synem rike, Stëde, Bœrge vnd egen Landt.
ho wëm schal ick my holden, giff radt Meister Hillebrandt.

a radt wil ick dy gëuen, ya Radt den schaltu han.
tëde vnd Bœrge synt vns auerlëgen, se synt vns nicht vnderdæn.
le Kœninck van Armentriken, de ys vns sulnen gram.
le wil vns Heren all twœlue, yn den Galgen hengen laen

ueste ickt wor ick ën schold vinden, den Kœninck van dem Armentriken.
y ëm so wold ick setten, myn sell vnd ock myn lyff.
y ëm so wold ick setten, eyn sëker wisse pant,
at hoge huß tho dem Bërne, dar tho myns Vaders egen Landt.

ohandt sprack sick van der Tynnen, Meister Hillebrandes syn wiff.
ho dem Freysack schaltu ën vinden, den Kœninck van Armentrick.
He hefft auer syner Tafeln, wol veerdehalff Hundert Man.
Ick rades dy Dirick van dem Bërne, dat du ëm nicht tho na en gaest.

5 Suender so verne yn yennen Franckriken, dar wænt ein Wëdewe stolt.
Vnd de hefft eynen sœne, de is men twœlff yær oldt,
De ys twischen synen Winbranen, syner drier spenne widt.
Ick rades di Dirick van dem Bërne, nim ën mit dy yn dinen stridt

6 Du schalt synen fründen lauen, sülner vnd ock rodt Goldt.
Vnd lauen dem yungen Dëgen, ock also riken soldt.
Du schalt syner Moder lauen, du wult ën tho Ridder slaen.
So krichstu den yungen Dëgen, mit dy op dine hërefardt.

7 De Berner leth sick wapen, sülff twœlffte syner Man.
Sammith vnde syden, tœgen auer ër harnsch an.
Se setteden vp er hœuet, van Fyolen eynen krans.
Do stünden de heren al twœlue, efft se makeden einē dantz.

8 Se tœgen sick all gar richte, to dem Freysack wol yn dat Landt.
Wat fünden se by dem wëge, einen galgen gebuwet staen.
Do sprack sick de Berner süluen, wol hefft vns dith gedan.
De vns düssen nyen galgen, bi den wech gebuwet hath.

9 Tohandt sprack sick Kœninck Blœdelinck, de alderyüngeste Man.
Dat hefft gedan de Kœninck van Armentriken, de is vns suluen gram.
Sege ickën to felde kamen, mit veerdehalff Hundert Man.
Ick rëdes dy Dirick van dem Bërne, allene wold ick se vorslaen.

10 Se tœgen sick all gär richte, to dem Freisack wol vor dat dor.
Pœrtener sluth vp de porten, vnd lath vns darin gæn.
Wy willen den Kœning van Armentrick fragen, wat wi ëm hebbn to leide gedæn.
Dat he vns den nyen galgen, by den wech gebuwet hath.

11 Ick slute nicht vp de portē, ick late yw nicht yngæn.
De kœninck dat ys min here, darümme moth ick dat læn,
efft sick vp düsser borch vorhœue, ein säker wisse kiff.
Vorlaren hed ick arme reinholt, min fyne yunge lyff.

12 Scholdestu din liff vorlesen, so baldt vnd altohandt.
Dat mine wold ick setten, vor eyn säker wisse pandt.
Dat hoge hus thom Bërne, darto mins Vaders egen Landt

13 De gude Reinholt van Meilan, de ginck sick vor den Kœninck stan
Och Kœninck leue Here, moth ick se wol yn læn.
De Berner de holt hir vœre, sülff twœlfte syner man.
He wolde yuw gerne fragen, wat he yuw hefft to leide gedæn.
Dat gy ëm den Nyen galgen, by den wech gebuwet hæn.

14 Wat hefft de berner to brannen, sülff twœlffte syner Man.
Reinholt sluth vp de porten, vnd lath se kamen an.
Er harnsck willen wy ën affbinden, vnse gefangen schœllen se syn.
Vnd willen de Herrn all twœlue, yn den galgen hengen laen.

15 Reinholt sloth vp de porten, so balde vnd altohandt.
Her Dirick van dem Bërne, dar aldererstem ynspranck.
Sinen broder van der stœre, den hadde he by der handt.
Vp syner lüchtern syden, ginck de yunge Hillebrant.

16 Dar negest ginck sick ein Dëgen, des werdigen dëgen gudt
He vœrde yn synem schilde, wol drier Louwen modt.
Dar negest ginck sick eyn Hœrninck, mit synem hœrnen bagen.
De ys dem edlen Fœrsten, wol dœrch syn herte getagen.

17 Darnegest ginck sick Kœninck blœdelinck, de alder yngeste man.
De was twischen synen winbranen, syner drier spenne lanck.
Darnegest ginck sick her Lummert vth dem garden, dat was de 7. man.
Hardenacke mit dem barde, dat was de achte Man.

18 Darnegest ginck sick wulff frām dirick, dat was de 9. man,
darnēgest ginck sick Isaak, dat was de 10. man,
darnegest ginck sick wulf fram diderick, dat was de 11. man,
de rasende wulffram diderick, dat was de 12. man.

19 De grep de slœtel yn sine weldigen hant,
vnd he sloth to de porten . Vnd dat de borch klanck,
dat dede he all darümme, dat ëm nemandes scholde affgan,
vnd eer de 12. Heren, ëren willen hadden gedān.

20 Och se nemen sick by den benden, se gingen vor den Kœninck stan.
Och kœning leue here, wat hebben wi yw to leide gedæn,
dat gy vns den nien galgen, by den wech gebuwet hæn.

21 De Kœninck de swech gantz stille, alse de auerweldigen doen.
Tohant toech sick her diderick van dem Bern, ein swerdt van golde so rodt.
He gaff dem Kœning van Armentriken, einen weldigliken slach.
Vnd dat ock yo syn hœuet, vor ëm vp der erden lach.

22 Se slœgen sick doch allent dat dodt, wat vp der Borch was.
Sünder vp den guden Reinholdt, de synem Herren trüwe was,
hed he ëm nicht trüw gewësen, dat hedd ëm kostet syn lyff.
Hedd he ëm nicht trüw gewësen, dat hedd ëm kostet syn yunge lyff.

23 **De Bërner schriede syn wapen, o we dat ick hir qwam.**
Nu hebb ick yo vorlaren, Kœning blœdelinck minen alderyüngsten man.
Nu swiget gy Heren stille, ick lëue vnd sy noch gesundt.
Ick sta yn eynem kellerschrade, veerdehalff hundert hebb ick vorwundt.

24 **Veerdehalff hundert hebb ick vorwundt, mit eyner wapenden hant.**
Nu sy ydt Godt gelauet, de 12 Hern de lëuen, vnd syn noch gesundt,
Nu sy ydt Godt gelauet, se lëuen vnd syn noch gesundt.


3 2044 018 905 133





